

Ein Mythos der Pelasger, ein vor-indogermanisches Volk

Am Anfang war die Göttin aller Dinge. Nackt erhob sie sich aus dem Chaos. Aber sie fand nichts Festes, darauf sie ihre Füße setzen konnte. Sie trennte daher das Meer vom Himmel und tanzte einsam auf seinen Wellen. Sie tanzte gen Süden; und der Wind, der sich hinter ihr erhob, war etwas Neues und Eigenes mit dem das Werk beginnen konnte. Sie wandte sich um, erfasste diesen Nordwind und rieb ihn zwischen ihren Händen. Und siehe da, es war Ophion, die grosse Schlange. Die Göttin tanzte um sich zu erwärmen, wild und wilder, bis Ophion, lüstern geworden, sich um ihre göttlichen Glieder schlang und sich mit ihr paarte. So ward sie vom Nordwind, der auch Boreas genannt wird, schwanger. Dann nahm die Göttin die Gestalt einer Taube an, liess sich auf den Wellen nieder und legte zu ihrer Zeit das Weltei. Auf ihr Geheiss wand sich Ophion siebenmal um dieses Ei, bis es ausgebrütet war und aufsprang. Aus ihm fielen all die Dinge, die da sind: Sonne, Mond, Planeten, Sterne, die Erde mit ihren Bergen und Flüssen, ihren Bäumen und Kräutern und lebenden Wesen....